

Archäologisches Spessart-Projekt der Universität Würzburg

## **Call for Papers: Innovativ, repräsentativ, ökonomisch, notwendig?**

Die Burg des 12. Jahrhunderts (12. Symposium zur Burgenforschung im Spessart)

Eine Tagung des Geschichts- und Heimatvereins Goldbach e.V., des Marktes Goldbach und des Archäologischen Spessartprojekts – Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg im Bürgersaal Sankt Christophorus, Sudetenlandstraße 6, 63773 Goldbach, am Samstag den 26. Oktober 2019, 9.00 bis 18.00 Uhr

Das Archäologische Spessartprojekt beschäftigt sich seit nunmehr fünfzehn Jahren mit der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Besiedlung des Spessarts und der angrenzenden Regionen. Im Rahmen der Burgsymposien werden bewusst Schwerpunkte gesetzt, die zum besseren Verständnis dieser Entwicklung beitragen sollen. Die regionalspezifische Wahrnehmung der Landschaftsentwicklung gelingt nur durch einen überregionalen und fächerübergreifenden Vergleich.

Das 12. Symposium zur Burgenforschung im Spessart nimmt sich eines bislang wenig beachteten Themas an, der Burg des 12. Jahrhunderts. Anlass für die Fragestellung geben die Grabungen, die im Sommer 2018 auf dem Kugelberg bei Goldbach stattfanden. Die dort aufgedeckten massiven Mauern und das hochwertige Fundgut werfen ein Schlaglicht auf eine im Spessart bislang wenig erforschte Epoche. Am westlichen Spessartrand wurden zu dieser Zeit die ersten Burgen errichtet. Die Wehranlage auf dem Kugelberg war noch in Betrieb, als nur wenige Kilometer entfernt die Ketzelsburg bei Haibach erbaut, erneuert und bald schon aufgegeben wurde. Beide Anlagen bilden die Bandbreite an Nutzungsmöglichkeiten eines befestigten Anwesens in dieser Epoche ab.

Im Rahmen des Symposiums wird es darum gehen, aus verschiedenen Betrachtungsperspektiven, von Seiten der Historiker, Archäologen, Kulturlandschaftsforscher und Naturwissenschaftler eine Epoche zu beleuchten, die am Übergang der Salier- zur Stauferzeit letztlich die Ausgangsbasis für die hochmittelalterliche Burgenlandschaft im Spessart bilden sollte.

Wer waren die entscheidenden Akteure der Entwicklung? Wie und warum greifen diese in die lokalen Strukturen ein? Welche innovativen Ansätze wurden für die Landschaft und die Bevölkerung entwickelt? Inwieweit wurden bereits im 12. Jahrhundert die Grundlagen für jene Strukturen gelegt, die im 13. Jahrhundert zur fast vollständigen Erschließung des Spessarts führten? Wie fortschrittlich war der Untermain im Vergleich zu anderen Regionen des Sacrum Imperium? In welcher Form nehmen wir heute diese Entwicklung überhaupt noch wahr? All diese Fragestellungen sollen an einzelnen Fallbeispielen erörtert werden. Auch bietet das Symposium die Möglichkeit, neue Forschungs- und Grabungsergebnisse zur vorgegebenen Themenstellung zu präsentieren um dadurch unsere Wahrnehmung des Phänomens zu differenzieren.

Mit dem Call for Papers möchten wir Interessierten aus Forschung und Praxis die Möglichkeit bieten, ein facettenreiches Programm für das diesjährige Symposium mit einem eigenen Beitrag mitzugestalten. Interessierte für Beiträge werden gebeten, ihre Vorschläge bis zum 31. Juli 2019 mit einer Kurzzusammenfassung (maximal 150 Wörter) einzureichen. Der Aufruf richtet sich an Wissenschaftler ebenso wie an Personen, die sich mit den unterschiedlichen Gebieten der Thematik "Die Burg im 12. Jahrhundert" und verwandter Themen befassen. Das

ASP fördert Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler und lädt diese ausdrücklich ein, sich an unserem Diskurs zu beteiligen.

Wie immer besteht die Möglichkeit, in einer eigenen Sektion am Ende der Tagung neue Forschungen zur Archäologie im Spessart und den angrenzenden Regionen vorzustellen.

Wir freuen uns über Ihre Einreichungen!

Kontakt:

Archäologisches Spessartprojekt, Harald Rosmanitz M.A., Grubenweg 5, 97846 Partenstein  
Telefon: 09355/976569, Mobil: 01520/9861693; E-Mail: [rosmanitz@spessartprojekt.de](mailto:rosmanitz@spessartprojekt.de)